

Geschichte und Recht.

I. Ueber die Thüringer.

§. 1. Unterschiede derselben.

Bei diesem Volke erscheint der sonderbare Umstand, daß seine Leute in Thüringer, alte und halbe Thüringer unterschieden wurden. Der Namen Thuring braucht keine Nachweisung, denn er kommt auch außer seinem Vaterlande nicht selten vor und gewöhnlich einfach, Verbindungen kenne ich wenige. Thuringpraht (822. Schann. tr. Fuld. pag. 135) erscheint nur sparsam noch bei den Rheinfranken. In Baiern auch Durinchart von 1020. Meichelb. I, 489. Durenchardus decanus in Traberch 1266. *ibid.* II, 52. Dagegen sind folgende Benennungen den Thüringern eigen: Althuring v. 819 (Schann. p. 129), Altturing 821, p. 132, Althuring 791, p. 48, daselbst noch ein Althuring, ein anderer Altturing 765, p. 11. Der Namen erscheint noch mehrmal, aber nicht bei Hörigen. Halbthuring 814, p. 115, gewöhnlich dafür Halabing 788, p. 42. 839, p. 178. 863 zweimal p. 199, es gibt noch einige Beispiele. Die Bedeutung dieser Namen erscheint auch in andern Verbindungen. Altsuab s. a. p. 287, Halbuwalah 797, p. 62. Auch haben die Thüringer das Wort alt in Namen, worin es die übrigen Völker nicht brauchen. Altgast 838, p. 174. Altduom 778, p. 29. Altsbero, 791, p. 49 u. dgl. *)

Der Sinn dieser Namen ist deutlich. Althuring ist ein alter Thüringer und Halbthuring ein Thüringer, dessen Vater oder Mutter nicht zu diesem Volke gehört, also ein Mischling, denn das ist der Begriff von Halabing, der nur eine halbe nationale Abkunft hat. Das Wort halp brauchen die Alten für Verwandtschaftsverhältnisse, sie sagen z. B. von Vater halp, d. i. von väterlicher Seite, Linie, wodurch meine Erklärung der Namen bestätigt wird (vergl. Wiltb. der heil. I, p. 1, und Scherz s. v. vaterhalp). Die Thüringer haben diese Unterschiede auch bei andern Völkern beobachtet, wie Altschwab und Halbwalch beweisen, und auf den Namen Alt einigen Vorzug gelegt. Da bei ihnen keine Halbfranken und Halbsachsen vorkommen, so muß der Un-

terschied eine Volksmischung der Schwaben, Walchen und Thüringer betreffen, und vor die Zeiten der fränkischen und sächsischen Eroberung zurück gehen. Daher sind auch jene Namen im 8ten und 9ten Jahrhundert sichtbar im Aussterben, und gehen nur Gewohnheits halber bis dahin fort, als Zeugnisse eines uralten Volksunterschiedes, der aber damals längst seine praktische Wichtigkeit verloren hatte. Als geschichtliche Thatfachen behalten diese Bemerkungen für uns immerhin ihren Werth. Sie zeigen auch an, daß die Thüringer in ältester Zeit eine Sorgfalt für die Reinheit ihres Volkes hatten, die sie aber nicht bewahren konnten. *)

§. 2. Ursprung des Volkes.

Thüring ist kein Volks-, sondern ein Geschlechtsnamen, so gut wie Merowing und Karling. Es läßt sich nicht anderns annehmen, als daß die Thüringer ihren Namen vom regierenden Hause, also vom Geschlecht ihrer alten Könige erhalten haben. Nothwendig mußte durch die neue Benennung der alte Volksnamen untergehen, wie das auch in Lothringen der Fall war, das seinen alten Namen Austrasien verlor, weil es dem Geschlechte Lothars als Erbschaft zugeheilt wurde, von welcher Zeit an auch der Namen Kerlingen für das alte Neustrien entstanden seyn muß. Von der fränkischen Herrschaft wurde im 9ten Jahrhundert ganz Teutschland Frankenland geheißen, und von jener Monarchie haben zuerst die Byzantiner und dann der ganze Orient die Westeuropäer Franken geheißen. Unsere Vorfahren handelten in ähnlichen Fällen wie wir. Wenn verschiedene Völker unter einen Herren kommen, so nennt man sie auch nach demselben, so gibt und gab es Württemberger, Badner, Pfälzer u. s. w. Das sind politische oder Staatsnamen, übertragen vom herrschenden Geschlecht auf die Unterthanen, aber ursprünglich gibt es keine Völker mit jenen Namen, sie sind also nicht national, können es aber mit der Zeit

*) Das Necrologium Angiense gibt die Namen Halbthuring, Thuring, ohne Ort, Halbduring in Ellwangen, Altsuab in Reichenau, Adalswab daselbst, Adalswab in der Lombardei, Altsuni in Metten, Altturing in Fulda, Halapinc, Halabinc in Lorsch und Reichenau, Dburinc und Durington zu Reichenau. Durinc von 819. Meichelbeck I, 195.

*) Ähnliche Unterschiede kommen auch bei andern Völkern vor, ein Hälfr erscheint schon in der Edda (Goth. harm. 13) und der norwegische König Hälfrdan (halber Däne) gehört ins 9te Jahrhundert. Bei den Hünen und Schwaben unterschied man alte und neue, wie obige Zeugnisse beweisen, von den Sachsen wissen wir dieß urkundlich, von den Franken ist es wahrscheinlich. Dieser Unterschied bezeichnet keine Mischung mit andern Völkern, sondern nur eine Veränderung des Wohnsitzes durch Auswanderung. So werden die Worte alt und neu noch jetzt gebraucht, z. B. Neu-Holland, Neu-York, Neu-Süd-Wales u. s. w., jedoch nur für Länder- und Städtenamen.

werden, wenn durch lange Dauer der Fürstenhäuser die nationalen Unterschiede sich zu einem Volke verschmelzen.

So war es auch in unserer Vorzeit. Haben verschiedene Völker eine gemeinsame Benennung, so kommt diese entweder vom Lande, wie in Baiern, oder vom vorherrschenden Volke wie in Sachsen, oder vom regierenden Hause wie in Thüringen. Wir sind daher berechtigt, die Thüringer für eine Verschmelzung mehrerer Völker zu halten, welche durch den Einfluß ihres alten Königshauses herbei geführt wurde. Die alten Schwaben, Baiern und Sachsen haben es nie zu einem nationalen Königthum gebracht, daher sind sie auch nicht von herrschenden Geschlechtern genannt worden.

Thüringer ist verhältnißmäßig ein junger Name, den wir nur bis zu Ende des 5ten Jahrhunderts nachweisen können. Sie sind nicht eingewandert, können daher auch nicht von fernen Völkern, wie Thuringern und Turcilingern, abgeleitet werden, sondern haben den Namen in ihrem Lande bekommen. Man muß also in demselben Lande auch ihre Vorfahren aufsuchen, um zu finden, ob und was sie von dem Namen ihrer Väter behalten haben.

§. 3. Die Hermunduren als Stammväter der Thüringer.

Hermunduri besteht aus zwei Namen: Hermun und Dur; jenes ist dasselbe Wort wie Hermjon, was die Römer in Hermiones verwandelte, oder Hermino, woraus Herminones geworden: dieses hat ein kurzes u, wie das griechische *Ἑρμίνωνος* beweist. Der ganze Name bezeichnet also ein Volk welches Dur oder Dor geheißen wurde, mit dem Beisatz, daß es vom Hermun genannt war, zum Unterschiede von jedem andern Volke, das etwa auch Dur heißen konnte. Dur und Thur sind grammatisch einerlei, ihr Patronymicum lautet Doring und Thuring, d. i. Thüring, oder mit dem kurzen o Döring und Döring, was ebenfalls oft vorkommt.

Wer ist denn Hermun? Derselbe mit Irmin. Die Vokale dieses Namens wechseln oft durch Assimilation mit den Vokalen der Composita; so Hermun-dur, Ermen-berg, Irmin-frit u. s. w., ohne daß jedoch diese Regel überall beobachtet wird. Daß Irmin mit vielen Namen zusammen gesetzt wurde, bedarf keines Beweises, jedoch ist der Thüringische König Hermensfret nicht zu übergehen, weil dieß andeutet, daß im herrschenden Geschlechte die Erinnerung an den Irmin, also auch an den alten Volksnamen Hermundur noch fortgedauert hat. Eben so wichtig scheinen mir die alten Wörter Irminsül, Irmingot, Irminthiod, weil sie nicht mit Eigennamen, sondern mit andern Begriffen verbunden sind, und beweisen, daß es Säulen, Götter und Völker gegeben hat, die vom Irmin, und andere, die nicht vom Irmin genannt waren. Sowol in diesen Wörtern, als in den hieher gehörigen Namen ist Irmin der unterscheidende Begriff, der

eine starke Volksverschiedenheit bezeichnen muß, weil schon in frühester Zeit ein deutsches Hauptvolk, die Herminen, nach ihm genannt waren.

Was heißt Dur? Ich weiß es nicht. Man könnte versucht werden, Thur und Thór für gleichbedeutend zu halten und die Thüringer für Abkömmlinge Thors zu erklären. Aber die teutsche Form für Thór ist Thunar, Thuner, Donar, woraus man nicht Thuring bilden kann. Weder Irmin noch Thur sind teutsche Wörter, aber woher sie stammen, ist schwer zu sagen. Sie auf Ahriman und Turan oder Tur zu beziehen, und Hermunduri etwa mit Ahriman's Turaniern zu erklären, das liegt so fern ab, daß man ohne Nachweisung der Zwischenglieder die beiden Endpunkte in Persien und Teutschland schwerlich verbinden kann.

M.

II. Ueber die Zuthungen.

§. 1. Ihr Auftreten in der Geschichte.

Um das Jahr 270 wurden die Zuthungen bekannt durch einen großen Krieg, den sie mit den Markomannen gegen den Kaiser Aurelian führten, aber in Italien geschlagen wurden. Seitdem nahmen sie einigemal Theil an den Einfällen in Italien, dann schweigt die Geschichte lang von ihnen, bis sie zum letztenmal im Jahr 430 erwähnt werden, wo sie Aetius bekämpfte. Ihr gewöhnlicher Name ist Iuthungi, in der Peütingertafel Iutugi, und sonst geben die Gesarten Vitungi, Vithungi, Iothungi, bei den Griechen *Ιουθύνγοι*. Das i im Anlaut ist hier immer Vokal und das u der Wurzel lang.

Niebuhr (Dexip. pag. 624) äußert die Vermuthung, die Zuthungen könnten Lombarden seyn, deren Königshaus Zucungen hieß. Wenn auch dieser Name vorkäme, so ist doch seine Vergleichung mit den Zuthungen gewagt. Uebrigens standen diese den Langobarden im Ursprung näher als den Alemannen. Ammian gibt sie auch nur für einen Theil der Alemannen aus, das kann aber eine bloß politische Verbindung betreffen, ohne Rücksicht auf die Abstammung. Denn die meisten Spuren verrathen eine niederdeutsche Abkunft der Zuthungen und eine Verwandtschaft mit den Juten in Jütland. Ueberhaupt sind Völkernamen auf -ing, -ung in zweifelhaften Fällen eher nieder- als hochdeutsch.

§. 2. Ueberbleibsel.

Die Zuthungen haben in Baiern unverwerfliche Zeugnisse zurück gelassen in Namen und Sprache. Zwar kommt der Mannsamen Zuto in Schwaben vor, aber selten, v. 797 und 832 (bei Neug. I, 115, 209), im Rheinlande der Weib-

namen Zudda, Zutta, der später allgemein Zetta (in Baiern Sawt) lautet, in Sachsen Zdo, Zda, Zbi, deren Verwandtschaft noch zweifelhaft ist, aber folgende gehören den Baiern ausschließlich an. Zedung um 1160. Mon. b. I, 34. Zdung v. Siegenheim 1156, das V, 419. Zdung 1133. Ried. cod. Ratish. Nr. 193. Zedunch v. Werde 1070. M. b. VI, 46. Codunc 802. IX, 17. Zdunch v. Rötting 1160. XIV, 221. Zedunch ein Höriger 1170, das 227. Zdung desgl. v. 1211, das 233. Zdung zu Regensb. 1130. XV, 171. Zdunch zu Passau 1151. Pez. thesaur. V, 1. 363. Meichelbeck hat Zuto v. 843. I. Urk. S. 344. Zezo um 870 I, 376. Zedigoz um 1050. I, 574. Zenta von 1231. II, 2. Zuto und Hiuto v. 824. I, 236. 239. Codo v. 824. I, 246. Zutto v. 819. I, 200. Codunc v. 801. I, 88. Codunc v. 773 bei Freising, I, 36. Codunc zu Zn 772. I, 42. Codunc v. 783. I, 73. Das handschriftliche Necrologium Augiense zu Karlsruhe hat keinen Zuthung, sondern nur das Stammwort in folgenden Formen. Zuto, Codo in Turo, Zuto in Reichenau, Zudo in der Lombardei, Zuozo, Zdono in Zumièges, Zdouino, Zedeo, Codo, Codulf in S. Germain, Zuto in Konstanz, Zdo in Rempten, Zuto in Klingenmünster, Codo in Lureuil, Zuto, Cozo, Codolt in Reichenau, Zuta in Hohentwiel, Zta, Zudint, Zudinta ohne Ort.

Ergebnisse. 1) Der Volksnamen Zuthung kommt nur in Baiern vor, und zwar nicht in dieser ältesten Form, sondern nur im 8ten und 9ten Jahrhundert als Codunc, im 11ten als Zedunch, im 12ten als Zdunch, im 13ten als Zdung. In diesem Jahrhundert scheint er ausgestorben. Wenn alle noch vorhandenen Zeugnisse des Namens nach Ortschaften zusammen gestellt werden, so wird es wohl möglich seyn, die alten Landesgränzen der Zuthungen anzugeben.

2) Das Wort Zuthung ist ein Patronymicum, und bezeichnet ein Geschlecht, dessen Stammvater Zuth genannt war. Dieses Geschlecht muß unter den Zuthungen herrschend geworden seyn, und hat dadurch seinen Familiennamen auf das Ganze Volk übertragen. Dieser Fall war nicht ungewöhnlich bei den altteutschen Völkerschaften.

3) Das Stammwort Zuth kommt nicht mehr vor, sondern nur die schwache Form Zutho, und weiblich Zuta. Es fragt sich nun, ist Zut dieselbe Wurzel wie Zuth? und wenn dies bejaht wird, wie kommt es, daß allzeit richtig im Patronymicum der Auslaut d für (th) und in der Wurzel stets unrichtig t geschrieben ist? Ich halte Zut für dieselbe Wurzel wie Zuth, weil auch Codo in schwacher Form vorkommt, das doch unbestreitbar mit Codunc verwandt ist, und weil neben Zuto auch Zudo, Zdo und Zutto erscheint. Der Auslaut t und seine Verwandlung in z wird daher ein Irrthum seyn, und mag anzeigen, daß der Namen Zuth uralt und seine Bedeutung schon im 8ten Jahrhundert völlig verloren war, so daß die Sprache daran irre geworden.

§. 3. Vergleichung mit den Züten und Zoten.

Ein geschichtlicher Zusammenhang zwischen den Zuthungen, Züten und nordischen Zoten ist unerweislich, nur die sprachliche Prüfung dieser Namen kann noch angestellt werden. Die Züten heißen Iuti und Vitl, welches derselbe Schreib- und Lesfehler ist, der oben in Vithungi vorgekommen. Zote lauter ständig Zötunn, im Plural Zötmar, und angelsächsisch Coten, in der Mehrzahl Cotenas. Alle diese Namen haben die Tenuis t im Auslaut, mußten also hochdeutsch Zuz lauten, was mit dem nachgewiesenen Zuozo, Zezo und Cozo überein stimmt, aber gegen die übrigen Formen selten erscheint. Nach der hochdeutschen Wurzel muß man annehmen, die Tenuis in den nordischen Namen sei ein Verderbniß, und ursprünglich habe dafür th gestanden wie im Deutschen. Der Umstand, daß in Norden wie in Teutschland die Bedeutung des Namens schon frühe verloren war, muß zur Verwirrung desselben viel beigetragen haben. Die Bedeutung Riese, welche das Wort Zötun hat, ist nicht ursprünglich.

In keinem teutschen Beispiele fand ich die Endsybte -un wie im nordischen Zöt-un, dem das angelsächsische Cot-en genau entspricht. (Zdovino ist nämlich ein Compositum, Zd-win). Da könnte man fragen, ist Zötunn aus Zötung entstanden? Die Wurzel wäre dann Zot und der Umlaut durch das angehängte -ung nöthig geworden. Warum sagen aber die Angelsachsen nicht Codung, welche diese Form des Patronymicums so häufig haben? Ich antworte darauf, das jetzige Zötunn steht freilich für Zötunr, es bleibt indeß erlaubt, anzunehmen, daß die Nordländer und Angelsachsen schon längst vergessen hatten, daß die Zuthungen ursprünglich ein Geschlecht waren. Darnach ist es begreiflich, warum sie dem Namen die abstrakte Bedeutung „Riesen“ gegeben, und deswegen auch seine Patronymicalform verändert haben. Beides würde anzeigen, daß der Namen der nordischen und sächsischen Ueberlieferung nicht eigenthümlich angehört, sondern in dieselben aufgenommen ist.

In Teutschland hat man aus dem Wort Zuth zuletzt noch den Schimpfnamen Zodel gebildet, der am Rhein Zou-del lautet, was genau mit dem alten iöth, iüth übereinstimmt, und einen Menschen bezeichnet, der mit Nichtathun und lärmendem Gesang sich herumtreibt. So haben die Franzosen ihr Schimpfwort Bougre aus Bulgar gemacht, wir die Wörter Nidel und albern von Nider und Elfe, und brauchen noch im gemeinen Leben einige Volksnamen zum Schimpf und Spott, in welchen an und für sich keine üble Bedeutung liegt, die erst durch Uebermuth und nationalen Haß hinein getragen wurde. Die Nordländer haben es mit ihren Thursen und Zoten auf ähnliche Art gemacht.

W.

III. Besitzungen der Abtei S. Baast zu Arras in Geldern.

In der Pergamenthandschrift Nr. 595 der Bibliothek zu Arras ist auf der ersten Seite folgende Nachricht des 10ten Jahrhunderts eingeschrieben, die wahrscheinlich nicht als Urkunde förmlich ausgefertigt wurde.

Ego frater Richerus monachorum minimus, cum aliquandiu oboedientiam vestimentorum fratrum nostrorum tenuissem, ut scirent praesentes et futuri censum terrarum qui per singulos annos in pago Baduano ¹⁾ in villa Rexne sancti patris nostri Vedasti, sub praesentia mea et domini Henrici capellani, Tehoderico maiore existente et veritatem recognoscente describi feci. Solvuntur igitur nobis in festivitate sancti C. arui decem et septem libre, decem dec ²⁾ iam dicta villa Rexne in ministerio Tehoderici, septem autem inter Uulfarā et Rothe, huic quoque descriptioni interfuerunt scabini nostri, viri boni testimonii, Tidechinus, Azo faber, Gerzo, Tidechinus, affuerunt etiam et isti de familia S. Vedasti Tetmarus ministerialis de Rothe, Beringerus de Transreno, ³⁾ Liuechinus de Embrica, ⁴⁾ Boso de Uulfara, ⁵⁾ Letbertus de Gauarella, Vuazo de Baliul, Rogerus Runcis, Hugo adolescens Ateicensis, Fredericus de Dodeuero, ⁶⁾ Alstenus noster interpret, Ne vero qui camerarius sive praepositus futurus e omnino de recto censu supradictarum X et VII librarum dubitet vel quid relaxet, terras et eas tenentes praesentibus iam dictis hominibus nominatim annotari hoc modo feci, Aldechinus habet dimidium mansum, Gelo dim. m. Vunnecho dim. m. Theteca dim. m. Gelmannus dim. m. Thithardus et Husemannus dim. m. Tehodericus .1. m. Item apud Tornacum ⁷⁾ dim. mansus, ecce sunt V et dim. m. quos maior habet, qui solvunt XX sol. et XXX denarios, Apud Redh ⁸⁾ XXX den. isti quatuor habent tres mans. Bethelo, Vuillemanus, Maintheta, Odecha, Einthetus parvus .1. mans. Hezelo 1 m. Eppo 1 m. Hezelo et Eppo 1 m. Gerzo 1 mansum. Verthehardus 1 m. Thidico 1 m. Vulbertus et Meno 1 m. Francho carpentarius 1 m. Thizicho 1 m. Bertrada vidua 1 m. Bertrada et Thizicho dim. m. Thibico 1 m. Rogerus et Meanza vidua 1 m. Hadheburgis vidua 1 m. Euerardus dim. m. Alfricus II mansos, quarta parte minus. Alfricus et Bertrada 1 mansum super Ambraueid. Azo faber mansum et dimidium. Einthetus filius Epponis 1 mansum.

1) Die Landschaft Betuwe, d. i. Batavorum insula. — 2) i. det.

3) Ueber dem Beneden-Rijn. — 4) Emmerich.

5) Wolfere, Dorf über der Waal westlich von Nimwegen.

6) Dodewart, Dorf westlich von Wolfere.

7) Dornik, Dorf über der Waal bei Nimwegen.

8) Rheden, Dorf an der Dijel zwischen Arnhem und Doesburg.

Vulbertus fullo quartam partem mansi, Apud Ambā dim. mansus. Modo sunt XXV mansi, Apud maiorem Barlam III mansi, apud minorem Barlam 1 mansus, apud Angram ⁹⁾ III mansi, solvunt autem XV solidos, iterum 1 mansus et solvit dimidium censum. De domo Altheti in Palustrio sive in Bruco XV den. Robertus de Lona ¹⁰⁾ XII sol., tribus denariis minus. Apud Seuelicam ¹¹⁾ Raimarus textor XV denar. Vuerno de Chennelo V sol. Modo sunt XX sol. Apud Baluaram Euerardus scabio V sol. iterum apud Baluaram Boso et Eppo frater ejus 1 mans. Lantfridus apud Uolburg 1 m. Esnelbertus 1 m. Nunc est libra una, iterum apud Ualburg libr. 1. Apud Rhinische 1 m. Apud Legele XII den. Apud Vuelle 1 m. de quatuor sol. Apud Tornacum in palustrio V sol. et III den. Fredericus et Vunnico 1 m. de V sol. iterum Fredericus de m. 1 apud Hiā V sol. Eppo de Vulfara V sol. et quatuor den. Boso et Rodulfus apud Vulfaram de m. l. V sol. Ozelo et Vuilleca V sol. de manso I. Modo sunt V libre et VII den. In Testrebanto ¹²⁾ apud Buram ¹³⁾ II sol. de dim. mans. Tedo de Vulfara de Gezonis campo XX den. Vuacaro de Uolburg XII den. Haimo de Lino XII den. filiaster ejus XII den. Giuichardus de Haledt ¹⁴⁾ II sol. Bennico de Telo ¹⁵⁾ apud Ostreholt XXX den. Apud Vulfaram de manso Selechini submerso III sol. Giuardus de Halad de terra submersa III sol. Apud Embricam XX sol. de denar. Daventrorum.

W.

IV. Briefe des Kaisers Maximilian I. und seiner Tochter Margareta. Von 1499 bis 1518.

(Schluß.)

16. Maximilian an Margareta. Namür 20. Juli 1513.

Treschière etc. Nous vous advertissons, que nous sommes ce jour d'uy arrivé en ceste nostre ville et desirons et vous requérons, que vueillez demeurer en nostre ville de Bruxelles avec nostre filz, l'archiduc Charles, sans en partir, et faire tenir prestes noz filles, pour aussi venir au dit Bruxelles, quant nous les manderons. Et nous esperons dedans quatre jours partir de ceste ditte ville, pour

9) Angeren, Dorf am Beneden-Rijn.

10) Entweder Loenen zwischen Arnhem und Zutphen oder Loon an der Maas bei Grave.

11) Ziffich, zwischen Kranenburg und Nimwegen.

12) Der Gau Teisterbant. — 13) Städtchen Büren bei Thiel.

14) Thiel an der Waal.

15) Vielleicht Hedel, zwischen Vommel und Herzogenbusch.

aller devers vous au dit Bruxelles. Mais il nous fault ces dis quatre jours surattendre aucunes nouvelles et selon icelles ordonner à noz gens, qui nous suivent, de culx reigler et conduyre. Atant etc. Escript en nostre ville de Namur le XX^e jour de Juillet l'an XV^eXIII.

Nous avons reçu aucunes lettres de vous, à quoy ne vous facons point response jusques à nostre venir devers vous. donné comme dessus. (gē.) Vostre bon Pere. Max.

Renner.

17. Max. an Margareta. Namür 23. Juli 1513.

Treschière etc. Nous avons ce jour d'huy reçu les lettres que nous avez escriptes, faisant mention entre autres choses de vous vouloir signifier le quartier, ou nous desirons estre logié en nostre maison de Bruxelles: sur quoy vous advertissons, que ne desirons autre quartier en nostre ditte maison que celui, ou nous avons dernièrement logié, et le puez faire préparer comment l'on a accoustumé, et que celui de nostre filz soit sur la porte devant.

Quant aux trêves de Gheldres nous vous avons desia mandé, que en estions contens et que en faictes au mieulx que sçavez.

Au demeurant nous desirons et vous requérons, que veuillez à diligence escrire aux gouverneurs et principaux officiers ayans charges de noz pays pardeça de mander et requerre aux gentils hommes d'iceulx pays, chascun en leurs limites, de culx accoustre et mettre en point pour incontinent nous venir accompaignier, tous armez à couvert, seulement pour XV jours, pour visiter noz bons subgetz, qui sont sur les frontières de France, et que pour ce ilz se trennent devers nous quelque part que soyons pardeça.

Il nous semble aussi, que puez selon ce escrire à aucuns des principaux seigneurs de pardeça, tant de nostre maison et nostre filz l'archeduc Charles que autres, que semblablement ilz nous accompaignent comme dit est. Priant atant etc. Donné en nostre ville de Namur le XXIII^e jour de Julet l'an XV^eXIII.

Per regem. Ps.

Renner.

18. Max. an Margareta. Audenaerde 31. Juli 1513.

Treschière etc. Ensuyvant ce que vous avons avanthier escript nous desirons et vous requérons, que incontinent nous veuillez advertir du jour qu'il vous semble que vous pourrez trouver en nostre ville de Lille.

Et touchant les XXVIII^e florins du Rin d'or pour la pension des Suyches, dont vous avons fait parlé par le seigneur de Berghes, vous ne ny le dit seigneur de Berghes ne nous en avez encoires fait response: parquoy et que iceulx deniers ne pourroient à présent estre mieulx employez pour le bien et avancement de noz présens affaires, et nous est fort necessaire de les leur envoyer prestement, nous vous requérons très à certes, de par tous moyens pratiquer et aussi adviser avec nostre tresorier, messire Rolant le Feure, que iceulx deniers se puissent incontinent recouvrer, soit sur l'ayde de ceulx de Hollande ou autrement, pris par l'echange, les leurs faictes avoir ainsi que vous ferez sçavoir. et que brief nous faictes responce comment y aurez peurveu, pour selon ce nous reigler envers les dis Suyches, car sans iceulx deniers nous ne les sçaurions contenter et nous n'y pouons furnir à cause des grans affaires, que avons de présent. pourquoy veuillez prandre l'affaire à cuer et le faictes dressier le plustost qu'il sera possible, en quoy faisant nous ferez chose bien agréable. — Donné en nostre ville de Houdenarde le derrenier jour de juillet l'an XV^eXIII. (gē.) Vostre bon Pere. Max.

Renner.

19. Max. an Margareta. Audenaerde und Sotteghem 4. August 1513.

Treschière etc. Nous vous mercions, que avez prins la payne d'estre venue à Alost. en quoy nous avez fait plaisir. nous vous requérons aincors prendre ceste payne que de venir demain au soir à Sotenghien, ou j'entens me trouver et souper avec vous. Atant etc. Escript en nostre ville d'Audenarde le III^e jour d'Aoust XIII. (gē.) vostre bon Pere, Max.

Hannart.

Beigefügt ist folgendes eigenhändige Billet.

Ma bonne fylle, je entendu, que le tresorier, seigneur de Tamisse,*) est Alost, faictes ly venir ancor à nuyt jusques yssy. faet à Sottingam. p(er) m(anum p(atris) v(estri).

20. Max. an Margareta, ohne Ort und Jahr, 19. August (1513).

Ma bonne fylle. Je vous merezie de bon cuer de la vysitation, que vostre gouverneur de Bresse m'a faet de

*) Der Gleden Themis an der Schelde.

par vous, et espère de avec l'ayde de mon bon frère, qui est toute fois le principal du mistery, ordonner sy bien nos affaires, que ce sera ou provit et honneur de noz deulx mesous. Je vous mercie aussi chièrement l'aigneau, que m'avez envoyé, et je croes, que sans nulle faulte yl m'aydera avec diu, veu la bonna querela. Escript ce XIX^e jour d'Aoust de la main de vostre bon pere. (1513).

Max.

Eigenhändig.

21. Max. an Margareta. Rebeck 20. August 1513.

Treschière etc. Nous avons entendu, que vos quarante archiers sont prestz et en point pour nous venir servir, si vous requérons que leur veuillez faire faire aucun *) payement et les plustost que puez les nous envoyer pour nous en servir, n'y veuillez faire faulte et nous ferez grant plaisir. Treschière etc. Escript en nostre logis de Rebeck le XX^e d'Aoust XV^eXIII. Per regem. Ps.

Waudripont.

22. Max. an Margareta. Terouanne 24. Aug. 1513.

Treschière etc. Nous vous signiffions, que nostre bon frère et cousin, le roy de France et d'Engleterre, a recouvré la ville de Therouenne par reddicion et composition, que en ont fait les gens de guerre, qui estoient dedens, dont vous tenons ja avertie par aucuns de voz serviteurs et de nostres, aussi par le gouverneur de Bresse vous sera envoyé le double des articles traittiez avec eulx de la ditte ville.

Nous despescherons bien tost le dit gouverneur de Bresse pour à diligence retourner vers vous et vous apporter la response de ce que auront affaire les seigneurs, qui sont avec vous, pour laquelle chose nous avez escript. Atant etc. Donné en nostre logiz devant Therouenne le XXIII^e jour d'Aoust XIII. Per regem Ps.

Hannart.

23. Max. an Margareta. S. Omer 25. Aug. 1513.

Treschière etc. Nous avons entendu ce que nous avez fait dire touchant les quatre chariotz chargiez de harnas: sur quoy nous desirons, que les veuillez envoyer devers nostre gouverneur de Bethune, et pour entretenir la neutralité nous les prandrions et ferons illeccontinent paier. Atant etc. Escript en nostre ville de S. Omer le XXV^e jour d'Aoust l'an XV^eXIII. Per regem. Ps.

Botechou.

*) Einige Salung.

24. Max. an seinen Enfel Karl (V).

Mon bon filz. Je vous tiens assez averti par vostre tante, ma Mlle Marguerite, de la bonne victoire, tant du rencontre des ordonnances de France que de la prise de la cité de Therouenne, que moy et mon bon frère, le roy d'Engleterre, nostre allyé, avons nagaires en allencontre des François, anciens et aincores naturelz ennemis de nostre maison de Bourgogne, et pour ce que estés maintenant avec tous voz pays neutres, néantmoins j'espère bien avec nostre dit bon frère proceder outre et tellement abaisser au moins pour X ans l'orgueil des dis François et aussi les entreprises que journellement font sur nous comme en Gheldres, Luxemburg et ailleurs, et par aventure conquister les pays, que de droit appartiennent à nostre dit maison, et aprez vous avoir ainsi monstre le chemin, remetters à vous pour vaillamment vous defendre contre eulx comme ont fait passé c. ans noz prédécesseurs.

Concept mit mehreren Correcturen.

25. Max. an Margareta. Aire 29. Aug. 1513.

Treschière etc. Pour aucunes bonnes considerations mesmement pour ce que entendons, que l'abbé de Saint-Amand est natif de nostre pays de Brabant et bon Bourguignon, et que aucuns de noz especiaux serviteurs le nous ont fort recommandé et son abbaye, nous luy avons présentement accordé, que durant la présente guerre, ou nous sommes contre les François, luy, sa dicte abbaye et tous les subgectz d'icelle, seront et demeureront neutres et en neutralité et desirons et vous requérons, que selon ce luy en faictes despeschier noz lettres patentes à ce requises et pertinentes, car nostre plaisir est tel. Atant etc. Escript en nostre ville d'Ayre le XXIX^e jour d'aoust l'an XV^eXIII. Per regem. Ps.

Botechou.

26. Max. an Margareta. Aire 6. Sept. 1513.

Treschière etc. Par les lettres que nostre conseiller, l'evesques de Guriz *) nous a escript, nous entendons, comment le viceroy de Naples, messire Prospera de Colongne, **) et autres capitaines espaignars de nostre bon frère le roy d'Arragon s'emploient bien à nostre service à l'encontre de Venissiens et se parforcent fort de faire le mieulx qui peuent, parquoy nous desirons et vous requérons, que vueillez ce remercier à l'ambassadeur de nostre dit bon frère, qui est devers vous, et vous employer

*) Görtz.

**) Colonna.

à ce qu'il vueille escrire de sa part aux dessus dis lettres selon la minute que vous envoyons cy deaus enclose, et le plustost qu'il sera possible nous envoyer ses lettres es mains de nostre conseiller, maistre Jaques de Banisses, afin que les leurs puissions envoyer avec autres que leur escripuons de nostre part et dont le dit Banisses a charge. Atant etc. Escrip en nostre ville d'Ayre le VI^e jour de Septembre l'an XV^eXIII.

Nous ne vous envoyons la copie des lettres que desirons que le dit ambassadeur escripue, car nous esperons, qu'il les fera du mieulx qu'il pourra. (g^{ej}.) Vostre bon Pere, Max.

Botechou.

27. Mar. an Margareta, ohne Ort und Jahr,
3. Nov. (1513).

Ma treschière etc. Nous auons resçu vous lestres de credence sur les lestres au long par vous escriptes en latin à mon secrétaire Banisis, dont de vostre deplaisir sumus bien mal content et desplaesant mesmement de tell cas. Et comme par aucuns jours briefs passés vous auons escript pour envoyer aucun personnage secret et féable à nous par devers vous, qu'il vous affertira*) de la remède, nous que tousjours aviserons desus, voluns vous affertir en bon porpos et soumus en train d'y envoyer ceste personnage incontinent paerdela et plus tost que nous sera possible, dont j'ay espoer, que vous serés bien jeuieulx et content en vostre ceur de tout.

Sy mon malheur ne fuisset sy grand este sed assaouer, que nous sumus precipité es Itales et insulté de tant de guerres et leor charges sy asprement et rigoreusement, pour ce que nous sumus habandoné unifaersalement sans cause de tous nous amys et conuedérés,***) nous ne eussions point sy longement retardé pour remedier ceste matere, et soés****) assuré, que en nulle chose je vous abandoneray comme nostre bonne fyllie unique, ce scet nostre seigneur qu'il vous ay en sa saincte guerde et prosperité. Faet de la main ce III^e jour de Novembre, de la main de vostre bon et léal père, qui de grant ceur souhet estre par devers vous. (1513).

Max.

Eigenhändig.

*) Avertira.

**) Confédérés.

****) Soyez.

28. Mar. an Margareta. Wildenburg 7. Nov.
1513.

Treschière etc. Nos chiers et bien amés, les recteurs et gouverneurs de nostre cité de Besançon, nous ont fait remonstrer la grande charge, foule et deppense qu'ilz ont pour faire les réparacions et fortifications, que leur-avons ordonné faire en nostre dicte cité, et la perte qu'ilz ont dernièrement eue et supportée du passaige des Suyches, nous requerans y avoir regard, et attendu que leurs dictes reparacions et fortificacions redondent et viengnent aussi bien au prouffit et seurté de tout ceulx de nostre conté de Bourgogne que au leur, que cause mesmement que c'est la retraicte des tous les dis du conté en cas demmant peril, il nous pleut les assister envers vous, qu'ilz pour cinq ou six ans estre tenu quietes des deniers, qu'ilz doivent à vous à raison de la gardienneté, que le conté de Bourgogne a sur eulx. et pour ce, treschière et tresamée fille, que sommes bien enclins à leur requeste et que les voudrions bien à ce avancer, veu que les avons tousjours trouvé en toutes choses noz bons subgets, et desirans l'augmentation et accroissement de nostre maison de Bourgogne comme se originelement ilz en estoient yssuz, nous les vous recommandons et requerons autant qu'il nous est possible, que leur vueillez accorder la dicte quittance pour aucun temps comme adviserez. pourveu qu'ilz soient tenuz d'employer chascun an à la dicte reparacion deux fois autant que les dis deniers de la dicte gardienneté monte par an. et vous nous ferez chose agréable. Atant etc. Donné à Wildembourg le VII^e jour de Novembre l'an XV^eXIII. Per regem. Ps.

Renner.

29. Mar. an Margareta. Wildenburg 7. Nov.
1513.

Treschière etc. Pour ce que noz chiers et bien amez, les recteurs et gouverneurs de nostre cité de Besançon, se sont complains à nous d'aucuns griefs qui leur sont faiz par voz officiers en la court de parlement à Dole à l'encontre de leurs previleiges et de la jurisdiction que avons sur eulx, et que les voudrions bien ennys laisser fouler en leurs drois, nous avons sur ce ordonné aucuns noz commissaires, pour en nostre nom entendre amiablement à l'apaisement des differends, qui sont entre vos dis officiers et ceulx de nostre cité, comme verrez par le double de nostre commission sur ce faictes, que vous envoyons avec ceste, et vous requerons que en ensuivant ce vueillez ordonner à vos dis officiers et procureurs ou dit conté de Bourgogne, de semblablement entendre de vostre part en cest affaire et à l'apaisement amiable des

dis differends; et faire sçavoir aus dis de nostre cité le jour qu'il vous semble que nos dis commissaires se pourrout trouver pour vaquer en cest affaire, affin de selon ce eulx reigler, en ordonnant desucament aus dis de vostre court de parlement à Dole, de cependant tenir en estat et surceance toutes procédures et execucions qu'ilz voudroient faire contre iceulx de nostre cité, tant en commun que particulier, quelz qu'ilz soient de action personnelles et criminelles, et aussi pour les limites d'entre eulx et ceulx de nostre conté de Bourgongne jusques après la dicte assamblée amiable, et que aurons entendu leur besoigne, affin qu'il ne soit fait quelque chose contre nostre droit et haulteur de nostre saint empire ne contre le droit de noz subjectz de nostre dit conté de Bourgongne. car tel est nostre plaisir. A tant etc. Donné à Wildembourg le VII^e jour de Novembre l'an XV^eXIII^e. Per regem. Ps.

Renner.

30. Mar. an Margareta, ohne Ort, Datum und Jahr (1515).

Ma bonne fyllle. En ensuant ¹⁾ ce que don Pierre de Vvrea, ambassadeur du roy katholike, et mes. Loys, nostre secrtaire, ont avisé avecque nous, que vous donnons pouoir de traicter l'aliance entre nous et nos bons freres les roys d'Arragon et d'Engleterre, je vous promees ²⁾ dedans IIII ou VI jours de vous envoyer en bonne et ample forme; et pourtant que ceste matere ne doyt pass estre myse en delay, desirons de vous bien assurer que sans plus tarder vous besounnés ³⁾ en ceste matere, en vous promettant le tout avoer agréable ce que par vous sera fait et conclut, saischant ⁴⁾ que c'est le bien de nous troys et de nous successeurs. Ma tres etc. Et que vous mestés ⁵⁾ en avant en ceste affaire le seigneur de la Roche, nostre président, sub coloier ⁶⁾ de aultre matere publike etc. Faet de la main de vostre bon et léal Pere.

Eigenhändig.

Max.

31. Mar. an Margareta. Erenberg 9. Oktober 1518.

Maximilianus divina favente clementia electus Romanorum imperator semper augustus, etc. Serenissima princeps, filia charissima, salutem et paterni amoris continuum incrementum. Mittimus serenitati vestrae presentibus annexas litteras serenissimi fratris et filii nostri,

1) Ensuivant. — 2) Promets. — 3) Besoignez. — 4) Sachant.
5) Mettez. — 6) Sous couleur.

charissimi catholici regis, oratori apud regem Angliæ existenti directas, eandem paterne cohortantes, velit ipsas litteras ad dictum oratorem in Angliā ubi primum mittere, rem in eo nobis pergratam factura erga eandem recognoscendam. Datum in arce nostra Erenberg die VIII Oct. anno dom. MDXVIII. regni nostri Romani XXXIII^o. (gē.) Vostre bon Pere, Max.

Præterea serenitas vestra velit dare operam apud prædictum episcopum oratorem, ut responsum ab eo cito habere valeamus, quia est materia maximæ importantiæ et tangit civitatem Tornacensem. Ad. mand. cæs. maj. propr.

D. Burs.

32. Mar. an Margareta. Kaufbeuren im Dft. 1518.

Treschière etc. Nous desirons et vous requérons, que faites paindre et pourtraire nostre filz dom Ferdinand et nous envoyez icelle pourtraicture par les postes, en quoy faisant nous ferez chose agréable. Atant etc. Donné en nostre ville de Kaufbeuren le — jour d'octobre l'an XV^eXVIII. (gē.) Vostre bon Pere. Max.

Vogt.

33. Mar. an Margareta. Gmünd 17. November 1518.

De par l'empereur. Treschière etc. Nous vous renvoyons avecque cestes unes lettres, adreschées à nostre cousin et prince, le marquiz Bernardin de Baden, estant à présent en Brabant, esquelles luy rescripuons nostre propos et intencion, touchant la deliberacion du marquiz Crestoffle, son père, de sa captivité, sur lesquelles le dit marquiz Bernardin incontinent nous rescripura sa response, pour ce acertes vous desirons soubist faire présenter nos dictes lettres au dit marquiz Bernardin, en sollicitant aussi de luy la responce pour icelle incessamment sur la plus hastive poste renvoyer en noz propres mains, du quoy faysant nous faittes tresagréable plaisir. Actum en nostre ville de Gmunden le XVII jour de Novembre l'an XV^eXVIII. per regem. Ps. Ad mand. Cæs. maj. prop.

Vogt.

34. Mar. an Margareta. Wels 12. Dezember 1518.

Treschière etc. Nous avons reçu voz lettres du XXV d'octobre et par icelles entendu l'honneur et auctorité, que nostre bon filz, le roy catholique, vous a puis

nagueres fait et baillé, dont sommes tresloyeux, et avons bon espoir que vous acquitterès tellement au bien adresse et conduite de ses affaires, qu'il aura cause non seulement s'en contenter mais augmenter vostre dicte auctorité de plus en plus comme vostre bon nepveur. en quoy faisant ne nous sauroit faire chose plus agréable. Ce scet dieu qu'il treschière etc. Escript en nostre ville de Wels le XII^e jour de Decembre l'an XV^e XVIII. (gez.) Vostre bon Pere, Max.

Renner.

Dieser Brief ist gerade einen Monat vor dem Tode des Kaisers geschrieben, und somit vielleicht der letzte, den er an seine Tochter gerichtet hat. Ueber seine Krankheit und seinen Tod finden sich mehrere Briefe zu Lille.

V. Weisthum von Edenkoben.

Dies sind die recht, die ein bischoff von Spire zu Odenkoben hat, die die scheffen auch zu dem vollen geriecht uff ire eyde sprechen.

Item hatt er recht uber alle unfertig lute, die den hals verwirkt hant, es sy umb stelen, rauben, morden, brennen, fegery oder was den dot verwirkt hat, das hals und heubt antrifft. und wer es das iman den andern tote und von libe tete, so soll der schulthis darzu thun, ob er denselben, der den toteslag gethan hette, behembischen konde, konde er den nit han, so sol er die gemeyn zu Odenkoben demselben sin huf und was er dann daselbs hat, ob er yst daselbs hette, besetzen, und dan dem nechsten amptmann, den myn herre von Spier hat, das embieten und verkunden, das er also komme geyn Odenkoben, und dan sol man ein geriecht machen und sol der amptman und der schulthis by ein sitzen, und was die scheffen des geriechts wisent, wie man damit thun sol von des mordes wegen, das sollent mins herren von Spier amptlute thun und nit daruber griffen. Und wann der amptmann oder der botte, den sie nach ime gesant hettent, widder heyne komment, so soll der schulthis und die gemeynd der bespunge und kommers ledig sin. Und wollent des doden mans frunde den, der also bliben ist, beschrien, so soll das geriecht myns herrn von Spier amptman und den clegern gehorsam sin mit der clegde zu tun nach des geriechts zu Odenkoben recht, als das von alter her und uff die scheffen kommen ist. Und soll man den scheffen ir recht auch darumb thun, als das herkommen ist.

Wer es aber, das einer besumndt (besümt) oder beziegen wurde, das er gestolen oder solich sachen gethan hette, darumb er des dodes schuldig were, den mogent myns herrn Anzeiger. 1835.

von Spier amptlute wose angriffen und halten, und den vor das selbe gerichte stellen und soll derselbe amptmann und der schulthis by ein sitzen und mage ir vgllicher fragen nach sins herrn recht. und was das geriecht daselbs erkent, wie man dem tun oder wem er verfallen sy, dem soll das solgen und soll man auch nieman uf dem geriecht furen, er sy dann vor verurtheilt und daruber gewiset, wie man ime tun soll oder was er verschult habe, er habe gestolen oder todtslege gethan oder suft was das ist, das den lipe antrifft.

Item sie wisen auch, das ein bischoff zu Spire soll sin ein schirmer uber den walt und hat recht mit eim wagen uf dem sloß zu Kirwiler brennholtz in demselben walde zu hosen, und was der gereyden verbotten ist, das ist ime auch verbotten, und darumb so sint sin alle unfelle in demselben walde.

Aus einem Copialbuch im Landesarchiv zu Karlsruhe. Das Weisthum scheint noch in das 14te Jahrhundert zu gehören, weil dabei bemerkt ist, daß nach einer Urkunde von 1404, welche die Gemeinde Edenkoben (im baierischen Rheinkreis) ausstellte, sich mehrere Neuerungen in das Schöffengericht eingeschlichen hatten, welche durch jene Urkunde wieder abgeschafft wurden.

M.

Literatur und Sprache.

I. Deutsche Volksagen. (Schluß.)

25. Wandelndes Feuer.

Ein Küfer in Burgstadt, der noch spät in der Nacht zum Fenster hinaus schaute, sah jenseits des Mains ein Feuer hin und her wandeln. Da dachte er bei sich selbst: hättest du da drüben bei deinen Lebzeiten recht gehandelt, müßtest du jetzt nicht auf solche Weise umgehen. Raub hatte er dieß gedacht, so fuhr das Feuer mit Blitzesschnelle über den Fluß herüber und am Hause hinauf gegen den Küfer. Der aber warf noch zur rechten Zeit das Fenster zu, daß das Feuer nicht zu ihm in die Stube konnte; sonst wäre er gewiß von demselben übel zugerichtet worden.

26. Der Ringelthurm.

In einer Fehde zwischen Würzburg und Wertheim drohte der Bischof dem Grafen: er werde, wenn derselbe nicht